

# Handy-Unfälle

M. Spitzer, Ulm

Erst jüngst war an dieser Stelle von den Risiken und Nebenwirkungen der Nutzung von Mobiltelefonen die Rede, wobei es ganz allgemein um körperliche und geistig-seelische Schäden ging (8). Die in den letzten Wochen und Monaten zu verzeichnende Häufung von Meldungen zu einem ganz banalen Risiko – Unfälle durch Unaufmerksamkeit während der Nutzung von Mobiltelefonen – rechtfertigt aus meiner Sicht das erneute Aufgreifen dieser Thematik, zumal nach den neuesten Zahlen 72% der 12- bis 19-Jährigen in Deutschland ein Smartphone besitzen (1). Ob man hierin tatsächlich einen Fortschritt sehen kann, darf nicht nur auf unernste Weise – wie auf manchem T-Shirt (► Abb. 1) – bezweifelt werden.

**In Deutschland besitzen 72% der 12- bis 19-Jährigen ein Smartphone.**

„Mehr als die Hälfte aller Handy-Besitzer – 53% – wurden schon einmal von jemandem wegen Unaufmerksamkeit durch Handy-Gebrauch angerempelt oder haben selbst eine andere Person angerempelt“<sup>1</sup>, kann man in einer Anfang 2014 vom *Pew Research Center* publizierte Meldung lesen (7; Übersetzung durch den Autor, MS). Eine Studie aus dem Jahr 2012 an 1954 Handybesitzern über 18 Jahren hatte bereits das erschreckende Ergebnis gezeigt, dass insbesondere jüngere Menschen die Erfahrung schon gemacht haben, etwas oder jemanden (aktiv) angerempelt zu haben. Übertroffen werden diese Häufigkeiten nur vom (passiven) angerempelt werden (► Abb. 2).

1 „More than half of all adult cellphone owners have been on the giving or receiving end of a distracted walking encounter“.

*Nervenheilkunde* 2014; 33: 223–225

**Korrespondenzadresse**

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer  
 Universitätsklinikum Ulm  
 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III  
 Leimgrubenweg 12, 89075 Ulm

Man könnte nun meinen, dass dies ein Problem der Städter sei. Wie die Studie zeigte, ist dem jedoch nicht so: Die Häufigkeiten waren in Stadt und Land nicht signifikant verschieden. Es fiel allerdings auf, dass die Nutzung eines Smartphones und insbesondere das Surfen im Netz in besonderem Maße mit Unaufmerksamkeit beim Laufen und den entsprechenden Folgen verbunden war. Die Häufigkeit des (aktiven) Anrempelns über alle Altersgruppen betrug 23%, mit steigender Tendenz, denn bei einer ähnlichen Befragung im Jahr 2010 hatte die relative Häufigkeit nur 17% betragen (7).

Besonders das Schreiben von Textnachrichten beim Laufen („*Texting while walking*“) scheint gefährlich zu sein. Videos von „Unfällen“ zeigen, wie jemand in einen flachen Brunnen fällt, in einen Fluss oder von einem Pier ins Meer (4). Der Filmemacher Casey Neistat schrieb daher in der *New York Times* am 8.1.2014: „Lasst uns aufhören damit, uns wie ausgehöhlte Zombies zu verhalten, und Blickkontakt, Händeschütteln und Konversationen von Angesicht zu Angesicht durch Blackberrys und iPhones zu ersetzen. Es wird Zeit, dass wir wieder in der Gegenwart leben und einfach dort sind, wo wir sind“<sup>2</sup>.

2 „Let’s stop acting like hollowed-out zombies, with BlackBerrys and iPhones replacing eye contact, handshakes and face-to-face conversations. It’s time to live once again in the present and simply be where we are“.

**Abb. 2**

Prozentualer Anteil der Handy-Besitzer nach unterschiedlichen Altersgruppen (Jahre), die etwas oder jemanden angerempelt haben bzw. von jemandem angerempelt wurden, jeweils aufgrund der Ablenkung durch das Handy (2).

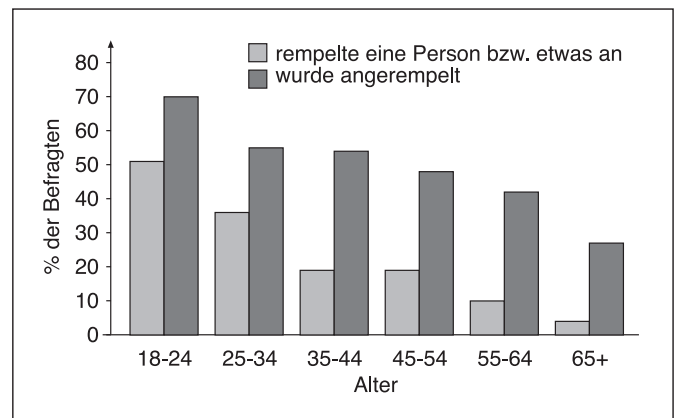


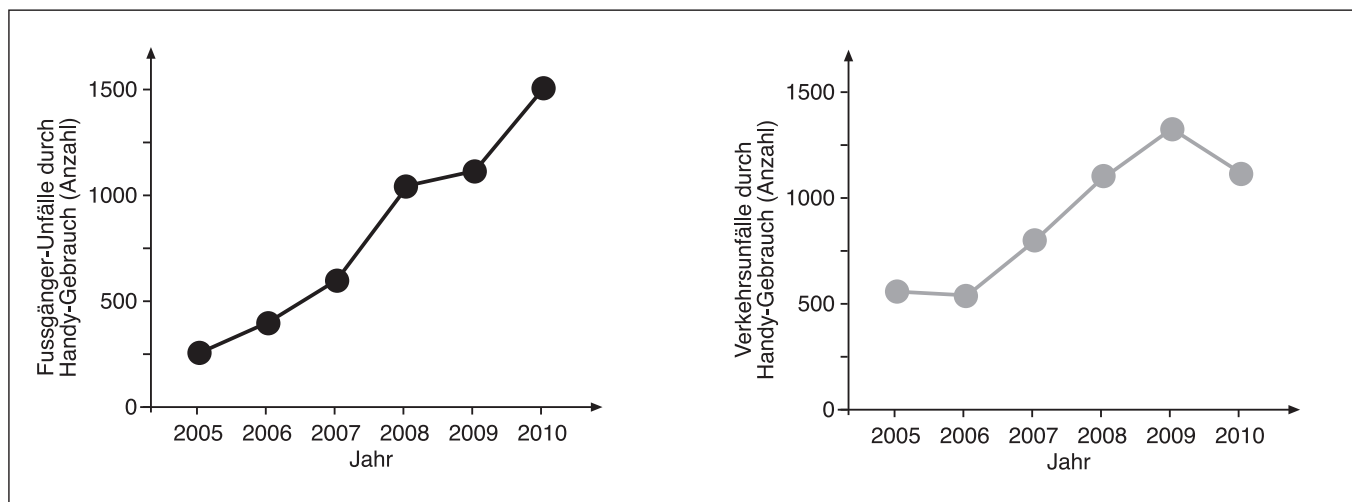
**Abb. 1** Das T-Shirt als Werbungs- und Meinungsträger spielt mit einer Auffassung, die tatsächlich von vielen Menschen für möglich gehalten wird. Digitale Medien seien in evolutionärem Zusammenhang zu sehen. Wir müssten nur einige Hunderttausende damit umgehen und würden uns dann an ihre Benutzung angepasst haben.

Was alles geschehen kann, wenn man als Fußgänger sein Handy nutzt, zeigen die in einer Publikation aus der Zeitschrift *Accident Analysis and Prevention* angeführten

**„Mehr als die Hälfte aller Handy-Besitzer wurden schon einmal von jemandem wegen Unaufmerksamkeit durch Handy-Gebrauch angerempelt oder haben selbst eine andere Person angerempelt.“**

Beispiele nur zu deutlich (5): „Dreiundzwanzigjähriger Mann läuft mit dem Handy telefonierend auf der Mittellinie der Straße und wird von einem Auto erfasst: Hüftkontusion.“ „Achtundzwanzigjähriger Mann prallte mit dem Handy telefonierend an einen Mast und verletzte sich an der Au-





**Abb. 3** Anzahl der Fußgängerunfälle durch Unaufmerksamkeit aufgrund von Handy-Gebrauch (links). Zum Vergleich ist (rechts) die entsprechende Kurve zur Häufigkeit von Verkehrsunfällen durch Handygebrauch dargestellt (nach Daten aus 5).

genbraue.“ „Vierzehnjähriger Junge lief mit dem Handy telefonierend die Straße entlang und fiel zwei bis 3 Meter tief von einer Brücke in einen felsigen Wassergraben. Er landete auf seiner Brust und Schulter und zog sich eine Kontusion des Brustkorbs zu.“

### Besonders gefährlich ist das Schreiben von Textnachrichten beim Laufen.

Statistiken zu Handy-Unfällen bei Fußgängern (► Abb. 3), die sich in den Notaufnahmen einfinden, zeigen, dass das Problem buchstäblich nicht auf die leichte Schulter zu nehmen ist, zumal die Dunkelziffer erheblich sein dürfte (3). Die Verkehrsunfälle betrafen zu 98,2% Autos, die unmotorisierten Unfälle betrafen vor allem Fußgänger (79%) und seltener (19%) Radfahrer. Daher konzentrierten sie ihre Analysen auf Verkehrsunfälle mit Autos und auf Unfälle mit Fußgängern, jeweils bedingt durch die Benutzung des mobilen Telefons.

„Die Verletzungen reichen von leicht bis schwer und umfassen Gehirnerschütterungen, Knochenbrüche, Prellungen, Platzwunden, Luxationen, Schürfwunden, Verstauchungen, Verspannungen und Schmerzen über den gesamten Körper verteilt (einschließlich Verletzungen von Kopf, Gesicht, Nase, Nacken, Schulter, Rücken, Ober- und Unterarm, Ellenbogen, Handgelenk, Hand, Finger, Hüfte, Leiste, Knie,

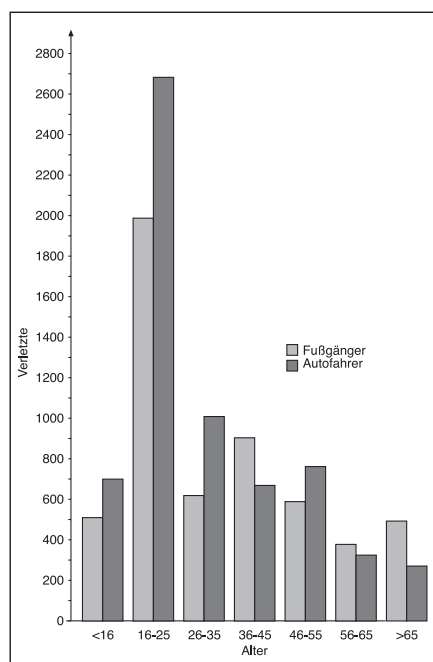
Knöchel, Fuß und Zehen)“, schreiben Nasar und Troyer (5, Übersetzung durch den Autor) in ihrem Bericht. Diesem kann man auch entnehmen, dass die Leidtragenden vor allem junge Menschen sind, deren Frontalhirn noch nicht in dem Maße ent-

wickelt ist, um den Herausforderungen der Technik (sowohl was das Auto als auch was das Handy anbelangt) gewachsen zu sein (► Abb. 4).

Wie sehr uns das Schreiben von Texten beim bloßen Gehen beeinträchtigt, ist Gegenstand einer im Fachblatt *PLoS ONE* kürzlich erschienenen Arbeit australischer Wissenschaftler (6). Mittels Gangbildanalyse wurde bei 26 gesunden jungen Probanden die Auswirkungen des Lesens und Schreibens von Texten auf das ganz normale Gehen untersucht. „Jeder Einzelne lief über eine Distanz von etwa 8,5 Metern geradeaus in einer für sie bzw. ihn angenehmen Geschwindigkeit, entweder

- ohne ein Telefon zu benutzen oder
- beim gleichzeitigen Lesen eines Textes auf seinem Smartphone oder
- bei gleichzeitigem Schreiben von Text auf dem Smartphone“.

beschreiben die Autoren ihre Untersuchungsmethodik. Vermessen wurde das Gangbild mit einem dreidimensionalen Bewegungsanalysesystem, das mittels 8 Videokameras die Bewegung von am Körper angebrachten Reflektoren aufzeichnete und eine ganze Reihe von Bewegungsparametern wie Schrittlänge, Gehgeschwindigkeit, Armschwingung (in Phase mit den Beinen oder in Gegenphase), Rotation des Halses und des Beckens berechnete. Auch der geschriebene Text wurde im Hinblick auf Menge und Fehler ausgewertet.



**Abb. 4** Anhand der Daten (2004 bis 2010) geschätzte Anzahl der Verletzten bei Fußgängern ( $n = 5482$ ) und Verkehrsunfällen von Autofahrern ( $n = 5879$ ) bei Menschen unterschiedlicher Altersgruppen (Jahre). Da in den USA das Autofahren ab 16 Jahre erlaubt ist, sind die Daten entsprechend zusammengefasst (nach Daten aus 5).

Gleich das erste im Ergebnisteil der Arbeit berichtete Datum bestätigt die Studien: Ein gutes Drittel der Versuchsteilnehmer berichtete spontan von einem durch Schreiben beim Laufen verursachten Unfall: „Neun der 26 (35%) Teilnehmer berichteten über frühere Unfälle beim (Gehen und gleichzeitigen) Schreiben mit ihrem Mobiltelefon, einschließlich Stolpern, Stürzen und Kollisionen mit Hindernissen oder anderen Menschen“<sup>3</sup> (6, Übersetzung durch den Autor).

### Wer beim Gehen auf seinem Smartphone einen Text schreibt, läuft langsamer und weicht eher von einer geraden Linie ab.

Die Messungen ergaben: Wer beim Gehen auf seinem Smartphone einen Text schreibt, läuft langsamer und weicht eher von einer geraden Linie ab, auch im Vergleich zum Text am Smartphone lesen beim Laufen. Im Vergleich zum Laufen ohne Smartphone macht man beim Lesen und Schreiben am Smartphone zudem breitere Schritte und läuft verspannter. Zudem wackelt man mehr mit dem Kopf, was nach Auffassung der Autoren den Gleichgewichtssinn beeinträchtigt. Sie schließen ihren Beitrag mit dem klaren Statement: „Einen Text mit einem Mobiltelefon schreiben oder lesen dürfte ein zusätzliches Risiko für die Sicherheit von Fußgängern beim Umgehen von Hindernissen oder Über-



Abb. 5 Pffrige Cartoonisten haben sich bereits gute Gedanken zur Beschilderung gemacht, durch die auf die Risiken und Nebenwirkungen der Nutzung von Mobiltelefonen durch Fußgänger im Straßenverkehr aufmerksam gemacht werden könnte (Quelle: [www.ethannonsequitur.com/pay-attention-while-walking-your-facebook-status-update-can-wait.html](http://www.ethannonsequitur.com/pay-attention-while-walking-your-facebook-status-update-can-wait.html))

queren der Straße sein“<sup>4</sup> (6, Übersetzung durch den Autor). Von großer Qualität waren die Texte übrigens auch nicht: Sie bestanden im Mittel aus knapp 8 Wörtern, von denen durchschnittlich 3,5 fehlerhaft geschrieben waren.

### In New York gilt das Schreiben von Texten am Telefon beim Gehen als Ordnungswidrigkeit, die mit einer Strafe von 100 Dollar geahndet wird.

Mit dieser Studie verfügen wir mithin über klare Argumente – sowohl die Wirkungen (► Abb. 2–4) als auch der Wirkungsmechanismus sind bekannt – für Beschränkun-

gen der Handynutzung im Straßenverkehr, auch bei Fußgängern! Einige Städte in den USA haben entsprechend damit begonnen, das Schreiben von Texten am Telefon beim Gehen zu verbieten und als Ordnungswidrigkeit zu ahnden. In Fort Lee/New Jersey, kostet das seit Beginn dieses Jahres 85 US Dollar, in New York gar 100 Dollar!

Vielleicht finden sich auch hierzulande bald Schilder – beispielsweise auf stärker von Fußgängern frequentierten öffentlichen Plätzen – mit entsprechenden Warnhinweisen. Cartoonisten jedenfalls haben schon erste Entwürfe geliefert (► Abb. 5).

## Literatur

1. Anonymus. Tagesschau-Beitrag zum Thema „Safer Internet Day“ vom 11.2.2014; dort zitiert wurden Daten vom medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest.
2. Anonymus. <http://pewinternet.org/Shared-Content/Data-Sets/2012/April-2012-Cell-Phones.aspx>.
3. Grabmeier J. Distracted walking: Injuries soar for pedestrians on phones. Ohio State University Research and Innovation Communications <http://researchnews.osu.edu/archive/distractwalk.htm>; accessed am 29.1.2014.
4. Graves L. The scourge of texting while walking. National Journal, January 2nd 2014. [www.nationaljournal.com/technology/the-scurge-of-texting-while-walking-20140102](http://www.nationaljournal.com/technology/the-scurge-of-texting-while-walking-20140102); accessed am 29.1.2014.
5. Nasar JL, Troyer D. Pedestrian injuries due to mobile phone use in public places. Accident Analysis and Prevention 2013; 57: 91–95.
6. Schabrun SM et al. Texting and walking: strategies for postural control and implications for safety. PLoS ONE 2014; 9(1): e84312.
7. Smith A. More than half of cell owners affected by 'distracted walking' ([www.pewresearch.org/fact-tank/2014/01/02/more-than-half-of-cell-owners-affected-by-distracted-walking](http://www.pewresearch.org/fact-tank/2014/01/02/more-than-half-of-cell-owners-affected-by-distracted-walking)); accessed am 31.1.2014.
8. Spitzer M. Smartphones. Zu Risiken und Nebenwirkungen für Bildung, Sozialverhalten und Gesundheit. Nervenheilkunde 2014; 33: 9–15.

3 „Nine of 26 (35%) participants reported a previous accident while texting on their mobile phone, including falls, trips and collisions with obstacles or other individuals.“

4 „Texting or reading on a mobile phone may pose an additional risk to safety for pedestrians navigating obstacles or crossing the road.“